

Tischvorlage**TVO-BSV/22/07394-2**

Federführend: Umweltamt
Referent/in: Reiner Erben, Berufsm. Stadtratsmitglied
Datum: 02.05.2022

Beratungsfolge**Status**

02.05.2022	Umwelt-, Klimaschutz- und Gesundheitsausschuss (Umweltausschuss)	Öffentlich
------------	---	------------

Zukunftsthema Gesundheit und Umwelt inkl. Leitprojekt Hitzeaktionsplan

Hinweis auf einschlägige Vorgänge

BSV/18/01522	Fortführung der Stelle für Regionales Klimaschutzmanagement bei der Stadt Augsburg mit Schwerpunkt Entwicklung einer Anpassungsstrategie an die Folgen des Klimawandels und Fortführung der Stelle für Regionales Klimaschutzmanagement für den Wirtschaftsraum Augsburg
BSV/22/07396	Klimawandel-Anpassungskonzept für die Stadt Augsburg (KASA) mit Leitprojekt Klimaresilientes Quartier

Gesamtkosten: 412.633 € (bis inkl. 2026); siehe finanzielle Auswirkungen (Anlage 1)

Beschlussvorschlag

1. Der Umwelt- und Gesundheitsausschuss nimmt das geplante Leitprojekt „Hitzeaktionsplan“ aus dem Klimawandel-Anpassungskonzept für die Stadt Augsburg (KASA) – Teil 2 (Kap. 10) zustimmend zur Kenntnis. Er erkennt zudem an, dass ein neues dauerhaftes Aufgabenfeld im Bereich Gesundheit und Umwelt entsteht, welches bisher im Rahmen des Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) noch nicht bedient wird.
2. Die Verwaltung wird beauftragt,
 - a) **im Gesundheitsamt eine neue Personalstelle mit einem Umfang von 39 Stunden/pro Woche für den Bereich Umwelt und Gesundheit zu den kommenden Stellenplanberatungen anzumelden und hierfür eine möglichst bis 2026 befristete Förderung (Förderquote 100 %) über den „Pakt für den ÖGD“ zu prüfen.**
 - b) einen Förderantrag bei der Regierung von Schwaben für die Erarbeitung des Hitzeaktionsplans zu stellen.
 - c) die für die Erstellung des Hitzeaktionsplans notwendigen Haushaltsmittel aus der Rücklage „Klimaschutz- und Energiesparmaßnahmen sowie korrespondierende bauliche Instandsetzungsmaßnahmen“ zu entnehmen
 - d) bei Erhalt eines positiven Förderbescheids und vorbehaltlich der Bereitstellung der Haushaltsmittel einen Hitzeaktionsplan für die Stadt Augsburg zu erstellen, umzusetzen und zu evaluieren.

Begründung

Zu 1: Handlungsbedarf zu Gesundheit und Umwelt mit Erstellung eines Hitzeaktionsplan

Im Rahmen des Klimawandel-Anpassungskonzepts wurden neben den Klimaanpassungsmaßnahmen auch die beiden Leitprojekte „Klimaresilientes Quartier“ und „Hitzeaktionsplan“ entworfen. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie im Zuge der Konzepterstellung sehr detailliert ausgearbeitet wurden, die dienststellenübergreifende Mitwirkung einer Vielzahl an Akteuren erfordern und einen Demonstrationscharakter aufweisen. Das heißt, dass sie Vorbild und Lernfeld für die übrigen Anpassungsaktivitäten auch in den restlichen Stadtteilen sein sollen.

Für Augsburg zeigen die KASA-Klimaprojektionen einen Anstieg der Zahl der Hitzetage (Tageshöchsttemperatur über 30 °C) von derzeit rund 5 pro Jahr auf 10-15 Tage (je nach Szenario) in der Mitte des Jahrhunderts bzw. 12-37 am Ende des Jahrhunderts (vgl. Kapitel 4, KASA 1). Gleichzeitig ist aufgrund des demografischen Wandels mit einer höheren Anzahl älterer und damit für Hitzeereignisse besonders verwundbarer Menschen zu rechnen. Damit steigt das Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko in der Stadt. Durch ein Frühwarnsystem und durch das koordinierte Handeln

von städtischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren lässt sich diese Verwundbarkeit mit moderatem Aufwand deutlich reduzieren (Niebuhr et al., 2021¹).

Im Leitprojekt soll daher ein stadtweiter Hitzeaktionsplan (HAP) entwickelt werden, mit welchem neben der allgemeinen Bevölkerung vor allem die besonders verwundbaren Gruppen gewarnt und besser geschützt werden. Als vulnerable Gruppen gelten beispielsweise Ältere, Kinder, chronisch Kranke, Pflegebedürftige oder Draußenbeschäftigte. Akteure aus dem Gesundheitssektor (Ärztenschaft, Apotheken, Kliniken, Pflegeeinrichtungen etc.) sollen über das bereits bestehende Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} involviert werden.

Der HAP soll drei strategische Aufgaben erfüllen:

- (1) Risikokommunikation an die Bevölkerung und an Hilfesysteme,
- (2) Management von Akutereignissen für vulnerable Bevölkerungsgruppen sowie
- (3) langfristig wirksame Maßnahmen zum Schutz vor Hitzeextremen.

Für einen funktionierenden HAP ist eine institutionelle Rahmung nötig, um die Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, Fachleute, zuständige Personen aus der Stadtverwaltung und aus weiteren relevanten Organisationen (Katastrophenschutz, Gesundheitswesen etc.) sowie der besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen frühzeitig zu Hitzeereignissen und Handlungsmöglichkeiten zu informieren. Sachlich in erster Linie zuständig und federführend ist das Gesundheitsamt, in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion^{plus}.

Zu 2: Erstellung des Hitzeaktionsplan inkl. Einrichtung einer Personalstelle

Bei der Entwicklung des HAPs sollen die Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Leitbild für einen modernen Öffentlichen Gesundheitsdienst beachtet werden. Dies gilt auch für die Leitlinien des Umweltbundesamtes für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen und für die darauf aufbauende, seit 2021 verfügbare „Toolbox“ des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).

Basierend auf der Bund-Länder Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (GAK) wurde zur Entwicklung und Implementierung von HAPs auf Ebene der Länder und Kommunen Handlungsempfehlungen veröffentlicht, die sich eng an den Empfehlungen der WHO-Europa orientieren². Dort werden acht Kernelemente genannt:

- I. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit
- II. Nutzung eines Hitzewarnsystems

¹ Niebuhr, D., Siebert, H., & Grewe, H. A. (2021). Die Wirksamkeit von Hitzeaktionsplänen in Europa. *UMWELT + MENSCH INFORMATIONSDIENST*.

² Baeker, R., Baldermann, C., Braubach, A., Litvinovitch, J., Matzarakis, A., Petzold, G., Rexroth, U., Schroth, S., & Stutzinger-Schwarz, N. (2017). Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit. *Bundesministerium Für Umwelt, Naturschutz, Bau Und Reaktorsicherheit*.

- III. Information und Kommunikation
- IV. Reduzierung von Hitze in Innenräumen
- V. Besondere Beachtung von Risikogruppen
- VI. Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme
- VII. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen
- VIII. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen

Neben einer breiten Ämtereinbindung sollten verschiedene weitere Akteure im Gesundheits- und Sozialsystem bei der Implementierung von Maßnahmen mitwirken. Ein entsprechendes Netzwerk besteht seitens der Gesundheitsregion^{plus} und wird als kommunale Schnittstelle genutzt. Als koordinierende Stelle soll die unter 2a) genannte neue Personalstelle dienen. Neben einem festgelegten Warnprozess benötigt ein HAP auch ein Monitoring- und Überwachungssystem und muss mit den Medien zusammenarbeiten, um die allgemeine Bevölkerung und die besonders vulnerablen Gruppen zu erreichen.

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel auf kommunaler Ebene sind wichtig, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Der Gesundheitsregion^{plus} nimmt die Rolle einer gesundheitspolitischen Schnittstelle zum Land Bayern und der Kommune ein und dient als Transferstelle zur „LAGiK – Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsschutz im Klimawandel“. Die LAGiK strebt mit Präventionsmaßnahmen, Frühwarnsystemen und einfachen Interventionen auf individueller Basis die Reduktion von negativen Gesundheitsfolgen an.

Zu 2 a: Erläuterungen zum Umfang der Planstelle und der Aufgabenschwerpunkte

Bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans handelt sich um ein neues Aufgabengebiet des Gesundheitsamtes mit dem Ziel zum umweltbezogenen Gesundheitsschutz und –Förderung der Augsburger Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere von vulnerablen Gruppen und sozialen Einrichtungen beizutragen. Die neue Personalstelle für diesen Bereich Gesundheit und Umwelt soll nach EG10/EG11 nach TVÖD eingruppiert werden. Bei einem Umfang von 39 Stunden pro Woche entstehen damit nach Ablauf des Förderzeitraum jährliche Personalkosten in Höhe von ca. 80.000 bis 88.300 € (Berechnungsgrundlage: Planwerttabelle Januar 2022). Aus fördertechnischen Gründen sollte die Stelle bis Herbst 2022 eingerichtet werden.

Die Aufgabenschwerpunkte der neuen Planstelle sind:

1. Ansprechpartner/in in der Kommune für die Themen Gesundheit und Klima
2. Erstellung und kontinuierliche Betreuung eines integrativen Hitzeaktionsplans (HAP)

3. Fortführung der „AG Klimawandel und Gesundheit“ und Beteiligung an den Netzwerken der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Augsburg
4. Multiplikation der Ergebnisse und Fortschrittsbericht im Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Augsburg zur Gründung eines HAP-Führungstabs
5. Implementierung und Betreuung einer „AG zu Vektoren, Allergene, Schadtieren, Schadpflanzen“ (vgl. KASA-Maßnahme „Ges2“ im Handlungsfeld Gesundheit)
6. Klimafolgen-Check für Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und –heime (vgl. KASA-Maßnahme „Ges3“ im Handlungsfeld Gesundheit)
7. Quartiersbezogene Maßnahmen begleiten und umsetzen (Bezüge zu Leitprojekt „Klimaresilientes Quartier“ und Projekt „Vitales Augsburg“)

Neben der Begleitung des Hitzeaktionsplans sind weitere mögliche konkrete Aufgaben:

- Erstellen und Verteilen von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial zum Thema Hitze und Gesundheit für Personen von Risikogruppen (z. B. ältere Menschen, akut oder chronisch erkrankte Menschen, Kinder, Menschen mit Behinderung) an entsprechende Einrichtungen (z. B. Alten- und Pflegeheime, Arztpraxen, Krankenhäuser, Apotheken, Schulen etc.)
- Schulungen zum Thema Hitze und Gesundheit für Angehörige von Risikogruppen und Multiplikatoren (z. B. Beschäftigte des Gesundheits- und Sozialwesens)
- Erstellen einer Übersicht von kühlen Orten/Abkühlmöglichkeiten (z. B. auf kommunaler Internetseite, in Gemeindeblättern, sozialen Netzwerken)
- Digitale Bereitstellung von Informationen zur gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze (z. B. kommunale Internetseite, soziale Netzwerke)
- Bereitstellung von Informationen zur gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze in Form von Printmedien (z. B. Flyer, Broschüren etc.)
- Förderprogramme, die private Hitzeschutzmaßnahmen (z. B. bauliche Verschattungen) unterstützen
- Förderung von Hitzeanpassungsmaßnahmen (z. B. Begrünung, Trinkwasserspender) in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen (z. B. in Kliniken, Heimen, Arztpraxen)

Zu 2 b, c: Hitzeaktionsplan – finanzielle Aspekte

Voraussichtlich können Fördermittel des Freistaates Bayern gemäß Förderschwerpunkt „Klimaschutz in Kommunen“ (KommKlimaFÖR) im Klimaschutzprogramm Bayern 2050 genutzt werden. Damit würden die förderfähigen Kosten mit einer Förderquote von 70% gedeckt. Bei einer Gesamtsumme von 30.000 € müsste die Stadt Augsburg damit lediglich 9.000 € an Eigenmitteln aufbringen, die

übrigen Kosten (=Fördersumme) werden nach Projektabschluss vom Fördermittelgeber an die Stadt Augsburg überwiesen.

Zu 2 d: Erstellung des Hitzeaktionsplans

In einem ersten Schritt soll der stadtweite HAP erstellt werden, unter Beteiligung betroffener Dienststellen und externer Akteure wie z.B. der AG Klimawandel und Gesundheit.

In der darauffolgenden Sommersaison sollen die darin enthaltenen Maßnahmen erprobt werden, insbesondere die Weitergabe von Informationen und Hitzewarnungen über „Kommunikationskaskaden“. Anschließend ist eine Evaluation und Anpassung des HAPs vorgesehen. Es ist geplant, zeitgleich erste kommunikative oder kleinere investive Hitzeschutzmaßnahmen auf Quartiersebene (z.B. in Kombination mit „Vitales Augsburg“) durchzuführen. Hierzu sind Synergieeffekte mit dem Leitprojekt „Klimaresilientes Quartier“ zu nutzen, d.h. mögliche Maßnahmen sollen im „Modellquartier Klimaanpassung“ (Oberhausen-Mitte / Rechts der Wertach) umgesetzt werden.

Anlagen

Anlage 1: Finanzielle Auswirkungen

Anlage 2: Nachhaltigkeitseinschätzung

Datum	Referat	Referatsleiter
02.05.2022	Referat 2	Reiner Erben, Berufsm. Stadtratsmitglied